

Iris Haist

Alison Halsall, Jonathan Warren (Hg.): The LGBTQ + Comic Studies Reader: Critical Openings, Future Directions

2023

<https://doi.org/10.25969/mediarep/20723>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Haist, Iris: Alison Halsall, Jonathan Warren (Hg.): The LGBTQ+ Comic Studies Reader: Critical Openings, Future Directions. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. 4, S. 445–446. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/20723>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Alison Halsall, Jonathan Warren (Hg.): The LGBTQ+ Comic Studies Reader: Critical Openings, Future Directions

Jackson: University Press of Mississippi 2022, 364 S., ISBN 9781496841353, EUR 30,-

Obwohl in den letzten Jahren immer mehr Aufsätze innerhalb der Comicforschung zu Themen im LGBTQ+-Bereich erschienen sind, sind noch immer große Lücken in der Auseinandersetzung mit Fragen nach Geschlecht und Queerness im Comic zu verzeichnen. Überblickssammelbände wie etwa von Christine Gundermann herausgegebene Band *Zwischenräume: Geschlecht und Diversität in Comics* (Berlin: Christian A. Bachmann, 2022) behandeln immerhin Teilbereiche dieses breiten Feldes. Der von Alison Halsall und Jonathan Warren vorgelegte Reader gibt nun anhand von Beispielen einen methodischen Katalog von Fragestellungen vor, welche die Comicforschung aufgreifen, modifizieren und ausbauen kann. Das vorliegende Buch würde als ein grundlegender Startpunkt für eine noch ausstehende umfassende Datenbank zu Comics aus dem LGBTQ+-Bereich dienen können sowie für einen weiteren, noch offeneren international und intersektional geführten Diskurs auf diesem Gebiet.

Die Herausgeber_innen führen in diesem Reader 15 wissenschaftliche Texte von Forscher_innen aus verschiedenen Sparten der medien- und sprachbezogenen Geisteswissenschaften, drei Interviews mit Kunstschaaffenden aus dem Comicbereich und eine Comicreproduktion zusammen, die sich der

Aufarbeitung von LGBTQ+-Comics widmen. Die drei Interviews mit Ramzi Fawaz, Justin Hall und Jennifer Camper erlauben ergänzend zu theoretischen Studien einen unmittelbaren und eher auf die Praxis bezogenen Einblick und beleben so das Gesamtgefüge des Readers. Für eine strukturiertere Darlegung der inhaltlichen Argumentationen der verschiedenen Beiträge sind diese in vier übergeordnete Kapitel gegliedert, die ihrerseits je mit einer ausführlichen Einleitung in den Themenkomplex mit dafür wichtigen Kontextualisierungen starten: „Queer in Common“ (S.27-104), „Global Crossings and Intersections“ (S.107-172), „Resilience: Becoming Queer“ (S.175-254) und „Seen/Scene: Discovery, Visibility, Community“ (S.257-330). Im ersten Kapitel stehen etwa die Wut auf die gesellschaftliche Situation wie auch die Furcht vor gewalttätigen Übergriffen und das Stigma HIV/AIDS als Bildmotive und als bildauslösende Gefühle im Zentrum der Essays. Das zweite Kapitel reflektiert die Bedeutung einer durch Technik und Internet immer schneller voranschreitenden Globalisierung für LGBTQ+-Comics und für die daraus erwachsenden Communities. Leider konzentrieren sich die Haupttexte hier vor allem auf die Comicproduktionen aus deutschsprachigen Ländern und aus Japan, wobei sich gleich drei Texte mit queeren Mangas mit teilweise recht

expliziter Pornothematik beschäftigen. Die Hoffnungen und Problematiken dieses Themenbereichs in arabischen Ländern werden stattdessen lediglich in der Einführung benannt, aber nicht weiter ausgeführt. Resilienz und die Umstände, durch die diese bewiesen werden muss, wird als eine wichtige Eigenschaft für Menschen der LGBTQ+-Community identifiziert und ist damit auch ein wiederkehrendes Motiv in Comics, was im vierten Kapitel behandelt wird. Dabei beleuchten die Texte teilweise auch Communities, die neben ihrer LGBTQ+-Zugehörigkeit schon mit Diskriminierung zu kämpfen haben – wie etwa *People of Color* (vgl. S.231-244). Ein spannendes, sonst eher selten untersuchtes Herkunftsland von Comics wird hier von Halsall angeführt: Kanada, wo sich verschiedenste kulturelle und religiöse Einflüsse mischen, wodurch sich für die LGBTQ+-Bewegung im Comic ganz unterschiedliche Möglichkeiten ergeben, aber auch Grenzen bestehen (vgl. S.213-230). Das letzte Kapitel macht schließlich den Versuch, das Thema Sichtbarkeit und Zugehörigkeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.

Obwohl der vorliegende Band große Mühen unternimmt, um eine Bandbreite an Ansätzen aufzugreifen, fehlen selbstverständlich dennoch wichtige Themen. Anstelle von drei Texten über Comics aus Japan, wäre etwa die Betrachtung von LGBTQ+-Comics aus anderen, weniger westlich orientierten asiatischen Ländern interessant gewesen. Dennoch schafft es die Publikation mit ihren durchweg nachvollziehbaren und gut geschriebenen Texten, dass sich ein umfassendes Bild der bisherigen Forschungssituation ergibt.

Im Anhang der Publikation werden alle Beitragenden in einer kurzen Vita vorgestellt, wodurch die Texte noch einmal etwas klarer in ihrer wissenschaftlichen Ausrichtung einzuordnen sind. Durch den ausführlichen Index ist der Reader praktikabel und kann auch für gezielte Fragestellungen unkompliziert konsultiert werden. Dieses Buch ist allen zu empfehlen, die sich für LGBTQ+-Comics interessieren und nicht geschont werden wollen – denn dieser Band ist neben all seinen Qualitäten auch eines: offen und direkt.

Iris Haist (Köln/Plauen)